©Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Ornithologische Monatsschrift.

Herausgegeben vom

Deutschen Vereine zum Schutze der Vogelwelt e. V.

Zugleich Mitteilungen des Bundes für Vogelschutz (E. V.), des Deutschen Bundes für Vogelschutz (E. V.), des Vereins Jordsand (E. V.).

Begründet unter Leitung von E. v. Schlechtendal,
fortgesetzt unter Leitung von W. Thienemann und K. Th. Liebe.

Ordentliche Mitglieder des Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt zahlen ein Eintrittsgeld von 1 Mark und einen Jahresbeitrag von sechs Mark und erhalten dafür in Deutschland und Oesterreich-Ungarn die Monatsschrift postfrei zugesandt.

Schriftleitung:
Prof. **Dr. Carl R. Hennicke**
in Gera (Reuss).

Die Ornithologische Monatsschrift ist Eigentum d. Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt. Zahlungen werden an das Postscheckkonto Amt Leipzig No. 6224 erbeten. Geschäftsführer des Vereins ist Herr P. Dix in Gera-Reuss, Laasener Strasse 15.

Kommissions-Verlag der Creutzschen Verlagsbuchhandlung in Magdeburg.
Preis des Jahrgangs von 12 Nummern 8 Mark.

Nachdruck nur mit Genehmigung gestattet.

XLIV. Jahrgang. Dezember 1919. No. 12.

Ankunftsdaten und ornithologische Beobachtungen aus dem Jahre 1914 von Berlin und nächster Umgebung.

Von Ewald Puhlmann in Berlin-Baumschulenweg.

(Fortsetzung und Schluß.)

Erithacus rubeculus L. (Rotkehlchen). 1. IV., abends $6^1/_2$ Uhr, + 15° C, S, sonnig, erstes Männchen im Gebüsch meines Nachbargartens. Den ganzen Winter hindurch kein Exemplar zu Gesicht bekommen. 2. IV., morgens, + 10° C, bedeckt, S, in einer Kiefernschonung im Köpenicker Forst fünf auf einmal, vermutete aber noch mehr darin. An diesem Tage sehe ich an vielen anderen Punkten ebenfalls Artgenossen.

Zutraulichkeit. Bekanntlich werden beim Graben und Harken im Erdboden verborgene Schädlinge bloßgelegt. Ein freilebendes Rotkehlchen, das mit etwa einem halben Dutzend anderer anfangs Oktober auf meinem Grundstück die Sträucher und das dürre Laub darunter fleißig durchsuchte, schien auch hinter diese Erkenntnis gekommen zu sein. Es gesellte sich, als ich mit den eben erwähnten Bodenarbeiten beschäftigt war, zu mir und erspähte mit seinen großen klaren Augen manchen Bissen. Am ersten Tage näherte es sich mir ein paarmal bis auf $1^1/_2$ m, an den folgenden Tagen auf 1 m, $^1/_2$ m, und am vierten Tage hüpfte es neben meinen Füßen zwanzig Minuten lang meist in

Smithsonian Institution, RICHMOND

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

einer Entfernung von 70—100 cm hin und her, immer die frisch aufgeworfene Erdscholle prüfend. Hielt ich inne und sah den kleinen Kerl scharf an, was die Vögel meist mißtrauisch macht und zum Davonfliegen veranlaßt, so hielt er den Blick ruhig aus und setzte seine Jagd fort.

Fringilla cannabina (Bluthänfling). 2. IV., morgens, Männchen singt am alten Brutplatz. Hier an bestimmten Stellen das ganze Jahr hindurch anzutreffen.

Fulica atra L. (Bläßhuhn). 2. IV., morgens 7 Uhr, + 9° C, bedeckt, S, ein Männchen schwimmt auf einem Tümpel bei Rummelsburg. — Im Havelgebiet, z. B. bei Potsdam, Caputh, Geltow Standvogel. Bei starkem Frost sammeln sich die Lietzen daselbst an den eisfreien Wasserstellen zu Tausenden an. Die Eiskanten erscheinen mit einer breiten schwarzen Linie eingefaßt. Sicherlich haben sich zu diesen Zeiten zu den hier beheimateten Wasserhühnern auch nicht beheimatete gesellt, die hier Winterquartier genommen haben.

Phylloscopus rufus Bechst. (Weidenlaubsänger). 3. IV., morgens $7^1/_4$ Uhr, + 10° C, nach einer Regennacht, dunstig, Windstille, im Fichtenauer Kurpark am Fließ erster Gesang; eine halbe Stunde davon entfernt, in einem Birkenwäldchen, singt ein anderer. — 11. X., morgens $7^1/_2$ Uhr, leichter Regen, Windstille, + 6° C, in einer Kiefer singt fröhlich der letzte.

Alcedo ispida L. (Eisvogel). 3. IV., morgens $7^1/_2$ Uhr, + 10° C, dunstig, Windstille, im Köpenicker Forst am Fließ an einer Badeanstalt höre ich den scharfen Ruf des Eisvogels, gleich darauf sehe ich den auch bei uns immer seltener werdenden über das Wasser streichen. 10. XII., nachmittags 4 Uhr, ein Stück fliegt vom Teltow-Kanal her der Spree zu.

Pica pica L. (Elster). 6. IV. finde ich in einer Kiefernschonung ein fertiges Elsternest. Die Ueberdachung ist ziemlich dicht. Beim Rütteln des Horstbaumes fliegt die Alte ab; nach einer halben Stunde entschlüpft sie nach erneutem Stoß wieder dem Neste; sie brütet also. — An manchen Orten fehlt sie hier ganz, an anderen hingegen ist sie ziemlich häufig. Ende Juli, an einem Nachmittag, fliegen aus dem Rande einer Schonung unweit meines Grundstücks über die Heide

hinweg nach einem Obstgarten nacheinander Elstern. Ich zähle ohne Schwierigkeit genau und komme auf 34. Nach einer Weile zieht ein Volk Rephühner, aus zwei Alten und etwa einem Dutzend Jungen bestehend, durch die Grasbülten. Die Elstern werden durch den Lockruf der Alten aufmerksam und ungefähr zehn der Langgeschwänzten, meist junge, kommen vom Obstgarten zurück und beginnen den Angriff auf die halbwüchsigen Rephühner. Diese drücken sich möglichst nahe an die Alten, die den Ansturm der Elstern sehr gewandt parieren. Einige Angreifer, ihr vergebliches Bemühen einsehend, fliegen ab. Ein paar verbleiben. Schließlich flieht die Alte mit dem Volk, sie an der Spitze, die Jungen hinterdrein. Der Rephahn als letzter in der Kette verteidigt die Seinen gegen die Einzelstöße einzelner, bis auch diese ohne Beute davonziehen müssen.

Hirundo rustica L. (Rauchschwalbe). 12. IV., vormittags 11 Uhr, + 15° C, lebhafter Westwind, durchbrechende Sonne, am Luftschiffhafen zu Potsdam zwei Rauchschwalben nach O fliegend. Eine Stunde darauf sehe ich im nächsten Dorfe mehrere, darunter zwei bauend. Der Besitzer des Gehöftes, unter dessen Dach sie nisten, sagt mir, daß seine Schwalben am 7. IV. gekommen seien. — 13. X., nachmittags $4^1/_2$ Uhr, + 8° C, Ostwind, bedeckt, zwei ab nach W. 14. X., nachmittags 2 Uhr, + 16° C, Ostwind, Sonnenschein, die letzte kreisend.

Cygnus olor Gm. (Höckerschwan). 12. IV., + 15° C, unweit des Lustgartens am Potsdamer Havelufer bekomme ich einen brütenden Schwan zu Gesicht. — Vor etwa dreißig Jahren war der stolze Schwimmer auf der Havel noch ziemlich häufig. In kalten Wintern, wenn die letzten Wasserstellen zugefroren waren, irrten die schönen Vögel hilflos auf dem Eise umher, kamen auch wohl in die Haveldörfer und an die Höfe als Bettelnde. Die Havelfischer fingen die Schwäne mit Leichtigkeit, denn wegfliegen konnten sie nicht, weil ihnen die Flügel gebrochen waren, banden und brachten sie auf Wagen gegen Entgelt nach Potsdam. Hier wurden sie wieder ins offene Wasser gesetzt und gefüttert, bis die Havel größtenteils eisfrei wurde. Die Schwäne machten in dieser Zeit ohne Säumen von der wiedergewonnenen Freiheit Gebrauch und schwammen ohne Aufenthalt in langer Linie zu Hunderten havelabwärts ihrem Heimatsorte zu. —

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Heute ist die Zahl der stolzen Schwäne auf dem Havelgebiet ganz bedeutend zurückgegangen.

Erithacus phoenicurus L. (Gartenrotschwanz). 12. IV., Mittagssonne, 16° C, W, sonnig, im Haveldorf Geltow sehe ich in den Gärten an verschiedenen Punkten etwa zehn Stück, darunter auch zwei Weibchen. In den folgenden Tagen sieht man die Artgenossen allerorts.

Phylloscopus trochilus L. (Fitislaubsänger). 13. IV., abends 7 Uhr, + 18° C, Windstille, Abendhimmel bedeckt, in einer Eichengruppe der Königsheide singt der erste Fitis. — Ankunft im Vorjahre am gleichen Tage bei — 3° C. — Am 14. IV., mittags 1 Uhr, + 15° C, bedeckt, lebhafter West, höre ich einen Fitis auf meinem Grundstück. Am folgenden Tage allgemeine Ankunft.

Jynx torquilla L. (Wendehals). 14. IV., morgens 9 Uhr, + 13° C, W, bedeckt, die Tage vorher hatten über 20° C, der erste Wendehals ruft auf meinem Grundstück; er war wohl Durchzügler. Am 19. IV., morgens 6 Uhr, nach klarer Nacht, Sonnenschein, + 5° C, Ostwind, höre ich wieder den Ruf in meinem Garten. Mittags desselben Tages sitzt einer am Flugloch und ein anderer auf dem Deckel einer Nisthöhle, also ein Paar. 23. IV. höre ich die Lockrufe in der Königsheide. — Bei dem in diesem Jahre im Garten nistenden Paare konnte ich hinsichtlich der Reinigung des Nistraumes und des Kotwegtragens alltäglich dieselben Feststellungen machen, wie ich sie schon seit dem Jahre 1889 gemacht habe, und worauf ich in der „Ornithologischen Monatsschrift“ 1912, S. 433, und „Orn. Monatsschr.“ 1914, S. 207 besonders hinwies.

Garrulus glandarius L. (Eichelhäher). 20. IV. Im Treptower Park finde ich nacheinander, etwa 1000 m voneinander entfernt, dicht am Promenadenwege in einer kahlen Weißbuche und in einer Sommereiche je einen brütenden Eichelhäher. Mehrmalige Erschütterung der Horstbäume vermag die Alten nicht zum Abfliegen zu bewegen, erst ein geworfenes Aststück, das das Federkleid trifft, erreicht den Zweck. — Diese Strauchritter sind hier ziemlich häufig. Die ihnen Unterschlupf gewährenden Jungeichen warten mit ihrer Lieblingsspeise reichlich auf.

Phylloscopus sibilator Bchst. (Waldlaubvogel). 21. IV., abends 7 Uhr, klar, + 19° C, W, in der Königsheide höre ich den Lockton

„hüid“ und darauf „ipp, sipp, sipp, sippsipp, sirrr“. Bald bekomme ich zwei Exemplare zu Gesicht. 23. IV., morgens $6^1/_2$ Uhr, + 12° C, SW, heiter, ich treffe nacheinander drei Männchen singend und schwirrend im Treptower Park.

Erithacus luscinia Naum. (Nachtigall). 23. IV., morgens 7 Uhr, + 12° C, SW, heiter nach heiterer Nacht und nach warmen Tagen mit 20—22° C Schattenwärme, höre ich am Karpfenteiche im Treptower Park das erste Männchen schlagen. Ein Parkwächter berichtet mir an einer anderen Stelle, daß „seine“ Nachtigall in „seinem“ Revier schon am 21. IV. gekommen wäre. Die Zahl der Nachtigallen in diesem Park ist seit meiner 13jährigen Beobachtung ganz bedeutend gesunken.

23. IV. Besuch bei einem Berliner Präparator. Es waren bis zur Mittagszeit eingeliefert: 1 *Gallinula chloropus L.* (grünfüßiges Teichhuhn), Männchen, 1 *Rallus aquaticus L.* (Wasserralle), 2 *Colymbus cristatus L.* (Haubensteißfuß), 3 *Larus ridibundus L.* (Lachmöwe), 1 *Accipiter nisus L.* (Sperber), Männchen, 1 *Falco tinnunculus Naum.* (Turmfalk), 1 *Phasianus colchicus L.* (Fasan), Männchen, 5 *Tetrao tetrix L.* (Spielhahn).

Apus apus L. (Mauersegler). 23. IV., nachmittags 5 Uhr, + 20° C, lebhafter W, etwas bewölkt, über eine Freifläche der Königsheide fliegt eine einzelne Turmschwalbe merkwürdigerweise nach Süden. Ich bin in früheren Jahren niemals in der Lage gewesen, in unserer Gegend Segler so früh feststellen zu können. Meist erschienen sie am 30. April oder 1. Mai. — 26. IV., abends $7^1/_4$ Uhr, + $11^1/_2$° C, bedeckt, W, sehe ich eine einzelne Turmschwalbe am Bahnhof Rahnsdorf. — Der 30. IV. ist seit Jahren Hauptankunftstag für Berlin. Morgens noch nichts zu sehen; mittags 12 Uhr, + 20° C, Ostwind, leicht bewölkt, mehrere kleine Gesellschaften in den Lüften. — Am 10. VIII. sehe ich die vorletzten, am 24. VIII. kreisen die letzten, fünf Stück, über Berlin.

Sylvia curruca L. (Zaungrasmücke). 26. IV., morgens 7 Uhr, + 3° C, heiter, W, nach voraufgegangenem Nachtfroste singt sehr fleißig das erste Müllerchen auf meinem Grundstück, und zwar in dem Baume, der im Vorjahre sein Lieblingsaufenthaltsort war. — 29. VII. sehe ich eine Zaungrasmücke eben ausgeflogene Junge füttern.

Upupa epops L. (Wiedehopf). 26. IV., vormittags $11^1/_2$ Uhr, stark bewölkt, lebhafter W, + 12° C nach Nachtfrost, erster Ruf auf meinem

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Grundstück. Im vorigen Jahre Ankunft am selben Tage. 21. VI. fliegt ein Altvogel mit einem Jungen von der Heide her auf mein Grundstück. In den folgenden Tagen bekomme ich die ganze Familie zu sehen. Die Brutstätte war ein Starenkobel dicht neben einem Gehöft, fünf Minuten von meinem Grundstück entfernt. Dort haben die Wiedehopfe nachweislich in den letzten drei Jahren gebrütet. — Am 17. VIII. begegne ich noch einmal zwei Alt- und zwei Jungvögeln, wahrscheinlich aus der besagten Familie.

Cuculus canorus L. (Kuckuck). 26. IV., abends 7 Uhr, + $11^1/_2$° C, voraufgegangener Nachtfrost, meist bedeckt, lebhafter NW, erster Ruf in einem gemischten Bestand des Köpenicker Forstes von einer Eiche herab. — Für Berlins Umgebung früh. Gewöhnliche Ankunft am 5. oder 6. Mai. — Dann höre ich wieder einen ziemlich anhaltenden Ruf am 29. IV., abends 7 Uhr, + 17° C, heiter, Windstille im Feldgehölz.

Sylvia simplex Lath. (Gartengrasmücke). 30. IV., morgens 7 Uhr, + 13° C, Sonnenschein, Windstille, im Treptower Park treffe ich zwei im Gebüsch, eine am alten Brutplatz, eifrig und kraftvoll singend. — 5. VIII. sitzen in des Nachbars Garten flügge Junge noch im Neste.

Passer montanus L. (Feldsperling). Wozu der Hunger treibt, zeigten mir anfangs Mai zwei Feldsperlingsweibchen. 1913 hatte ich im Garten ein Paar als „Naturdenkmal“ belassen. Nachdem dieses Paar zwei Bruten großgezogen, schoß ich acht Tage vor dem Ausfliegen der dritten Brut einen Altvogel ab, um zu erforschen, wie sich der andere als Witwer oder Witwe zu den Kleinen verhalten würde. Die Fütterung wurde fortgesetzt, und mit dieser Brut waren also ungefähr dreimal sechs junge Feldsperlinge im Garten ausgeflogen. Die Folge meiner Nachsicht zeigte sich im Winter an der Futterstelle. Den Sperlingen fielen zwar nur die „Brosamen“ zu, aber sie lockten durch ihr immerwährendes Rufen die Sperber herbei. Daher beschloß ich in diesem Jahre, auf ein derartiges „Naturdenkmal“ zu verzichten.

An einem Maiennachmittag konstatierte ich in zwei A-Höhlen zwei brütende Weibchen mit je sechs Eiern. Um sie einzufangen, steckte ich in der Dämmerung, wo sie bestimmt auf dem Gelege sitzen mußten, je ein dünnes Stangenende in die Fluglöcher. Am darauffolgenden Morgen wollte ich die Auslösung der Gefangenen vornehmen. Leider wurde

ich morgens an der Ausführung verhindert und konnte erst mittags 12 Uhr an die Arbeit gehen. Gespannt, in welcher Verfassung, ob tot oder lebendig, ich die internierten Vögel vorfinden würde, ging ich zu den kleinen Gefängnissen. Die lockenden Männchen vor den Nisthöhlen und die Antworten von innen heraus bestätigten das Leben darin. Beim Oeffnen der Höhlen fand ich unter dem einen Sperling nur $2^1/_2$, unter dem andern nur ein Ei statt je sechs Eier vor. Dieser Fund frappierte mich anfänglich. Da aber in der Nestmulde jeder Schalenrest mit Ausnahme des halben Eies fehlte, konnten die vermißten fünf und $3^1/_2$ Eier eben nur von den Alten, die abends 7 Uhr die letzte Nahrung aufgenommen hatten, vor Hunger in der Zeit von morgens 4 Uhr, wo der Tag begann, bis 12 Uhr mittags aufgefressen worden sein. Um den Kräftezustand zu erkunden, ließ ich die Internierten auf einer Freifläche fliegen. Es zeigte sich keinerlei Schwäche. Im normalen, kräftigen Fluge verließen beide den ungastlichen Boden.

Bald darauf machte ich einen dritten Versuch mit einem Weibchen, das schon zehn Tage brütete. Obwohl die Entwickelung des Embryos also schon ziemlich weit vorgeschritten sein mußte, wurden alle Eier gefressen.

Muscicapa atricapilla L. (Trauerfliegenschnäpper). 6. V., abends 6 Uhr, + 12° C, SW, Regenschauer und Sonnenschein wechseln ab, im Köpenicker Forst, dicht neben den Gärten Fichtenaus, bekomme ich kurz nacheinander drei singende Männchen zu Gesicht, zwölf Tage später als im Vorjahre. — 7. X. letzter.

Hirundo urbica Naum. (Hausschwalbe). 8. V., morgens 6 Uhr, + 11° C, SW, halbbedeckt, die erste Hausschwalbe fliegt über die Heide. Am nächsten Tag sehe ich mehrere.

Muscicapa grisola L. (Grauer Fliegenschnäpper). 8. V., morgens $6^1/_2$ Uhr, + 12° C, halbbedeckt, SW, in einem Garten bei Bahnhof Rahnsdorf ruft der erste. — Mein Brutpaar blieb in diesem Jahre aus.

Vanellus vanellus L. (Kiebitz). 8. V., morgens 7 Uhr, sehe ich über den Wiesen am Fließ zwischen Friedrichshagen und Hirschgarten einen gaukelnden Kiebitz. Am Mittag des 13. V. gaukeln drei Stück nahe am Bahndamm. Noch vor sechs bis acht Jahren sollen hier regelmäßig mehrere Paare gebrütet haben; dann trat Rückgang ein.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Columba palumbus L. (Ringeltaube). 8. V., mittags 1 Uhr, suchen auf dem Rasen im Friedrichshain in Berlin, 3 m vom Bürgersteige entfernt, zwei Ringeltauben nach Nahrung. Trotz der vielen Passanten fliegen sie doch nicht auf, sind wohl hier wie im Tiergarten Brutvögel. — Am 18. VII. finde ich auf einer dichtbelaubten Roßkastanie ein Nest mit zwei fast flüggen Jungen.

Sylvia atricapilla L. (Schwarzplättchen). 9. V., morgens $^3/_4$7 Uhr, + 12° C, W, bedeckt, in einer Eichenschonung im Köpenicker Forst, nahe Bahnhof Rahnsdorf, höre ich den ersten singenden Mönch.

Saxicola oenanthe L. (Steinschmätzer). Erst am 10. V., nachmittags 2 Uhr, W, stark bedeckt, erster Steinschmätzer auf einem Steinhaufen auf der Schöneicher Feldmark.

Hippolais hippolais L. (Gartenspötter). 12. V., morgens $6^1/_2$ Uhr, $11^1/_2$° C, S, in einem Garten Fichtenaus singt der erste Gartenspötter, acht Tage später als 1913.

Oriolus galbula Naum. (Pirol). 12. V., nachmittags 2 Uhr, + 12° C, W, bedeckt, in den Birken meines Nachbars der erste Ruf. 14. V., morgens $7^1/_2$ Uhr, Pirolrufe im Berliner Friedrichshain. — 30. VIII., abends $8^1/_2$ Uhr, Windstille, nachmittags Strömung von NW, Mondschein, aus dem fast überall klaren Himmel höre ich zweimal deutlich den Lockruf eines Pirols, der sicherlich auf dem Abzuge war.

Passer domesticus L. (Haussperling). Einen kleinen Beitrag zu der Frage: „Wie oft freit der Vogel?“ lieferte mir Mitte April ein Spatzenmännchen. Im Obstgarten meines Vaters kämpften ein Kohlmeisenpaar *(Parus major L.)* und ein Haussperlingspaar um einen Nistkasten. Da ich ohne weiteres annahm, daß die Sperlinge, obwohl sie zuletzt gekommen waren, als Sieger im Streite hervorgehen würden, schoß ich an einem Vormittage das Weibchen ab. Ein Körnchen Schrot riß dem Sperlingsmännchen eine halbe Schwanzfeder weg. Eine halbe Stunde darauf schilpte der jetzt Gekennzeichnete schon wieder am Kampfplatz zum Verdruß der Meisen. Nachmittags gegen 5 Uhr war es dem Witwer schon wieder gelungen, von dem etwa 50 Schritt entfernten Hof ein neues Weibchen herbeizulocken und sich mit ihr auf Spatzenart sofort zu vermählen. Unverzüglich trennte ich die neue Ehe durch Töten der zweiten Frau. Im Laufe des Nach-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

mittags des zweiten Tages schloß der Heiratslustige den dritten Ehebund, den ich sofort wieder wie zuvor löste. Als der Unermüdliche am dritten Tage zum vierten Male hochzeitete, fürchtete ich weitere Leistungen und das Zurückweichen der Meisen. Darum schoß ich jetzt den Emsigen, der in drei Tagen vier Weibchen nacheinander nahm, weg. Die Witwe wandte sich ab, und das Meisenpaar begann mit der Brut.

Caprimulgus europaeus L. (Ziegenmelker). 28. V., abends 9 Uhr, nach fünftägigem Regenwetter höre ich auf der Berlin-Schöneicher Feldmark vom Waldrande her die erste fliegende Nachtschwalbe hell und schnell aufeinanderfolgend das „Häit“ rufen. Bald erwidert eine zweite und schließlich eine dritte von anderen Punkten den Ruf. Mehrmals gellen die Töne von allen gleichzeitig durch die Stille des Abends. — Im Garten meines Vaters verbrachte im Sommer eine Nachtschwalbe die Tageszeit wochenlang in einem Nistkasten, also nicht auf dem Boden oder auf einem ihr gleichgefärbten Baumast. In der Dämmerung wurde der Vogel im Flugloch sichtbar, und ich hielt ihn im ersten Augenblick für einen Kauz, bis ich ihn dann an der Schnabelbildung und an den Borsten als Nachtschwalbe einwandfrei feststellte.

Anthus campestris L. (Brachpieper). Am 24. V. bekomme ich an einer sandigen Stelle auf der Feldmark zwischen Schöneiche und Rüdersdorf einen Brachpieper zu sehen, der sein „Ziür“ und „griëdlihn“ ertönen läßt.

Hirundo riparia Naum. (Erdschwalbe). Ansiedelung. Mein Nachbar hat auf seinem Grundbesitz, einer ebenen Freifläche mit Lehmboden, eine Grube von nur 2 m Länge, $1^1/_2$ m Breite und $1^1/_2$ m Tiefe, die sich nach unten verjüngte, also etwas schräg nach dem Grunde zugehende Wände hatte, ausheben lassen. Diese Grube wurde, weil in Ruhe belassene Erdwände in der Gegend selten sind, von Uferschwalben als Nistplatz erwählt. In vier Erdhöhlen zogen vier Paare ihre Jungen auf. — Vielleicht dient diese kleine Mitteilung als Hinweis, auf einfache Art die Erdschwalben anzusiedeln. Es genügen möglicherweise wohl steile Wände, die gut beflogen werden können.

Coturnix coturnix Naum. (Wachtel). Auf der Berlin-Klein-Schönebecker Feldmark höre ich am 15. IV. mittags ein paarmal den für

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

unsere Gegend seltenen Lockruf der Wachtel. Am selben Tage abends gegen 10 Uhr vernehme ich das „Bückwerwück“ zwölf- bis fünfzehnmal kurz aufeinander.

Asio otus L. (Waldohreule). Von Mitte Juni bis Anfang Juli lagen allabendlich eine alte Waldohreule und zwei junge auf der Heidefläche neben meinem Grundstück der Jagd ob. Der „Hiäh“-Ruf der Jungvögel kündete jedesmal die Anwesenheit der drei an. Die Jungen saßen auf einem Zaunpfahl, warteten ab, bis die Alte mit der Beute zurückkehrte oder unternahmen in der Wartezeit auch wohl selbst einen kurzen Jagdausflug. Dabei wurde eines Abends ein Steinschmätzer *(Saxicola oenanthe L.)* aufgescheucht, und nach einigen Zickzackflügen hing der ängstlich schreiende Kleinvogel in den Fängen der jungen Eule. Ein andermal erbeutete die alte Eule auf gleiche Art eine Feldlerche.

Emberiza citrinella L. (Goldammer). Späte Brut. Am 2. August sammelt auf meinem Grundstück ein Goldammerweibchen einen Schnabel voll Bäußel und fliegt damit in des Nachbars Garten zu einem Reisighaufen. Bei glattem Verlauf können jetzt die drei gewöhnlichen Bruten sehr gut beendet sein. Es beginnt also die vierte Brut, die erst Mitte September flügge Jungen zeitigen wird. Dieser verspätete Nestbau hat wohl seine Begründung. Ein Goldammerpaar, ich nehme an, daß es sich hier um ein und dasselbe Paar handelt, verunglückte auf dem Nachbargrundstück mit der ersten Brut. Ein starker Regenschauer vernichtete die zweite auf meinem. Die dritte wurde glücklich aufgezogen. Die kleine Nachkommenschaft scheint dem Paare nicht genügt zu haben, so daß es jetzt einen vierten Versuch macht.

Serinus hortulanus Koch (Girlitz). 1., 2. und 3. X. morgens vereinzelt oder in kleinen Trupps unter Rufen ab nach W.

Corvus cornix L. (Nebelkrähe), *Corvus frugilegus L.* (Saatkrähe), *Colaeus monedula L.* (Dohle). Am 18. X. vom Morgengrauen bis Mittag bei Windstille Ankunft von Tausenden dieser Rabenvögel im bunten Durcheinander, Flugrichtung von O nach W meist in bedeutender Höhe. Einige Abteilungen gehen nieder auf die Müllabladestellen Großberlins. Am stärksten sind unter den Ziehenden die Saatkrähen, am schwächsten die Nebelkrähen vertreten. An den folgenden Tagen kommen noch Nachzügler.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Ende Oktober sind hier viele Tausende in eben angegebener Verteilung als Wintergäste versammelt. Bei Tagesanbruch steuern sie den besagten Müllabladestellen zu. Gegen Abend, meist etwa eine Stunde vor dem Dunkeln, kehren sie in die Nähe ihres Schlafplatzes, das ist gewöhnlich die Kiefernschonung in der Königsheide, zurück. Langsamen Fluges in kleinen oder größeren Trupps kommen sie aus der Richtung der Futterplätze daher. Merkwürdig ist nun, daß nur wenige einzelne direkt dem Schlafbaum zufliegen; Regel ist vielmehr, daß sie sich zunächst auf größeren Freiflächen, Wiesen oder Aeckern in der nächsten Umgebung niederlassen, unbeweglich am Platze verharren und den Neuankommenden zurufen. Immer dichter wird der Boden besetzt. Es scheint kaum noch ein Plätzchen für Hinzukommende vorhanden zu sein. Trotzdem drängen sie sich zwischen. Die Fläche mit den vielen Tausenden gleicht jetzt einem riesigen schwarzen Tuche. Die Rufe nehmen mehr und mehr ab. Es tritt fast Stille ein. Die Dunkelheit hat sich inzwischen völlig herabgesenkt. Dem Beobachter schmerzen die Augen von dem angestrengten Hinschauen auf die Vögel, die jetzt in ihrer Gesamtheit wie ein schwarzer Riesenstreif erscheinen. Plötzlich vernimmt das Ohr einen scharfen Schlag. Eine tiefdunkle, dichtgedrängte Wolke von Fliegern erhebt sich, eilt unter dem hellen Ruf der Dohlen, den vereinzelten Lauten der Saatkrähen und dem Schweigen der Nebelkrähen der nahen Schonung zu und fällt dort ohne lange Prüfung der Schlafbäume ein. Von der Sammelfläche her gewahrt man abermals den scharfen Schlag. Eine zweite Wolke steigt aus dem verschwommenen Dunkel empor. Nach einer Pause zeigt sich dem verborgenen Zuschauer das Auffliegen einer dritten Abteilung. Innerhalb der Pausen, die mit vorrückender Dunkelheit immer kürzer werden, sieht man selten einzelne fliegen. Die Geschlossenheit scheint allen eine größere Sicherheit in der anbrechenden Nacht zu geben. Schließlich drängt der Rest den andern stürmisch nach. Die Nebelkrähen finden am ehesten Ruhe, bald auch die Saatkrähen; am längsten stoßen über die Baumgipfel hinweg die Dohlen. Ihre hellen Rufe hört man noch lange, auch nachdem sie schon Fuß gefaßt haben. Endlich schweigen auch sie. „Ueber allen Wipfeln ist Ruh.“

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologische Monatsschrift

Jahr/Year: 1919

Band/Volume: 44

Autor(en)/Author(s): Puhlmann Ewald

Artikel/Article: Ankunftsdaten und ornithologische Beobachtungen aus dem Jahre 1914 von Berlin und nächster Umgebung. 209-219